

DRINGLICHE ANFRAGE von Lorenz Schmid (CVP, Männedorf), Kaspar Bütikofer (AL, Zürich) und Andreas Daurù (SP, Winterthur)

betreffend Entwicklung der Individuellen Prämienverbilligung

Im Rahmen der Leistungsüberprüfung 16 (Lü16) sollen 40 Mio. Franken bei der Individuellen Prämienverbilligung eingespart werden. Bereits in einem früheren Sparprogramm wurde empfindlich bei der IPV gespart, indem der kantonale Anteil bezogen auf den Bundesanteil von 100 auf 80% gesenkt wurde.

Die steigenden Kosten der Krankenkassenprämien sind für die Haushalte eine enorme Belastung. Familien mit Kindern in unteren und mittleren Einkommensbereichen bezahlen heute oftmals mehr für die Krankenkasse als für die Steuern. Diese Haushalte sind heute wegen der steigenden Prämienlast häufig von einem Einkommensverlust betroffen.

Angesichts der Finanzierung der Gesundheitsversorgung mittels Kopfprämien ist ein effektives Prämienverbilligungssystem als soziales Korrektiv von grosser Bedeutung.

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie veränderte sich der durchschnittliche Prokopfbetrag der IPV für Kinder, junge Erwachsene und Erwachsene in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen zwischen 2000 und 2015?
2. Wie entwickelten sich die durchschnittlichen IPV-Beiträge (gemäss Frage 1) im Verhältnis zur Prämienentwicklung in den Prämienregionen des Kantons Zürich?
3. Wie veränderte sich die Einkommensschwelle für einen IPV-Anspruch für Kinder, junge Erwachsene und Erwachsene zwischen 2000 und 2015?
4. Wie entwickelten sich diese Einkommensschwellen (gemäss Frage 3) im Verhältnis zum durchschnittlichen Prokopfeinkommen?
5. 30% der Erwachsenen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen haben Anspruch auf IPV: Wie veränderte sich das Verhältnis zwischen Personen mit Prämienübernahme (Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen) und IPV-Bezügerinnen und IPV-Bezüger ohne Prämienübernahme im Zeitraum 2000 bis 2015?
6. Wie entwickelte sich der höchste und tiefste IPV-Beitrag für Erwachsene (ohne Prämienübernahme) zwischen 2000 und 2016? Wie stehen diese Beiträge in Relation zum Prämienwachstum?
7. Wenn der kantonale Anteil auf 70% gesenkt werden sollte: Wie würde sich dies bezogen auf die obigen Fragen auswirken?

Lorenz Schmid
Kaspar Bütikofer
Andreas Daurù

R. Ackermann	P. Ackermann	T. Agosti Monn	I. Bartal	M. Bischoff
B. Bloch	R. Brazerol	R. Brunner	R. Büchi	Y. Bürgin
M. Dünki	J. Erni	K. Fehr Thoma	S. Feldmann	B. Fenner
T. Forrer	D. Frei	H. Göldi	B. Gschwind	A. Gut

E. Guyer
L. Huonker
R. Lais
S. Matter
G. Petri
M. Späth
E. Straub
C. Widmer

E. Häusler
R. Joss
T. Langenegger
E. Meier
J. Pinto
M. Spillmann
C. Thomet
J. Wiederkehr

D. Heierli
R. Kaeser
D. Loss
R. Munz
S. Rigoni
K. Steiner
B. Tognella
E. Würth

F. Hoesch
A. Katumba
T. Marthaler
M. Neukom
M. Sahli
R. Steiner
S. Trost Vetter
C. Wyssen

M. Homberger
C. Keller
S. Marti
J. Peter
S. Sieber Hirschi
J. Stofer
M. Wicki